

„Das hässliche Universum“ – Lena Müller und Miriam Gronau bringen gesellschaftskritisches Stück auf die Bühne der Insel im Café Ada

Wie schnell beeinflusst man eine Masse?

Von Elina Kronß

Stellen Sie sich vor, Sie besuchen ein Theaterstück auf der Insel-Bühne im Café Ada und die Schauspielerinnen empfangen sie freudig und bedanken sich für ihr Kommen. Sie erhalten einen Button, der Ihre Zugehörigkeit belegen soll und sie warten gespannt auf den Beginn der Vorstellung. Was Sie dann sehen, ist „Das hässliche Universum“ von Laura Naumann, inszeniert von Lena Müller und Miriam Gronau.

Das Stück handelt von Rosa, die mit Hilfe der sozialen Medien ihre Vorstellungen und Werte in der Gesellschaft verbreitet. Ihre Kritik an der Gesellschaft findet unter anderem bei den fünf Hauptpersonen Anklang, einer dreifachen Mutter, die in Arbeit versinkt und langsam die Nerven verliert, einem Jugendlichen in einer Sinneskrise, zwei Mentaltrainerinnen und einem überaus engagierten

Bürger. Während alle mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen haben, entwickelt sich in ihnen eine immer größer werdende Wut auf das System und die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Strukturen. Nachdem bei einer öffentlichen Konferenz der Kanzler erschossen wird und Rosa zum Mikrofon greift, nutzt sie ihre Chance und teilt der gesamten Welt mit: „Alles muss brennen“. Wie eine Welle bricht ihre Ansprache durch die Gesellschaft, und die Menschen beginnen, ihren Vorstellungen zu folgen.

Menschen zünden ihre Häuser und Geschäfte an

„An diese Frau sollten wir uns halten. Sie ist kritisch, das brauchen wir“, formuliert der engagierte Bürger. „Für uns wird nichts anders, Rosa hat recht, wir müssen etwas tun“, realisiert auch die dreifache Mutter. Es dauert nicht lange, bis die Ansprache von Rosa tat-



Spielszene Miriam Gronau (links) und Lena Müller (rechts). Foto: Insel e.V.

sächlich umgesetzt wird. Menschen zünden ihre Häuser und Geschäfte an, tanzen auf den Straßen und sehen mit ihren Familien zu, wie die Welt in Flammen aufgeht. „Zum ersten Mal in meinem Leben fühle ich mich sicher, weil ich weiß, dass das alles gleich vorbei ist“, erkennt der Jugendliche, während

er mit seiner Familie den Flammen bei ihrer Zerstörungswut zuschaut. Es vergehen Stunden, es vergehen Tage, dann wird es irgendwann still.

Eine Inszenierung, die den Zuschauer von Beginn an in ein Szenario führt, in der die Ansichten einer einzelnen Person, die aktiv an die Öffentlichkeit

herangetragen werden und diese damit infiziert, dafür sorgen, dass die ganze Welt in Flammen aufgeht. Es fühlt sich an, als wäre der Zuschauer selbst Teil dieser Bewegung, was nicht nur eigenes Unwohlsein auslöst, sondern auch die herausragende Arbeit der Schauspielerinnen beweist. Zudem übt das Stück eine überzeugende Gesellschaftskritik aus und ermutigt den Zuschauer dazu, seine eigenen Taten und Ansichten zu hinterfragen und mehr aufeinander Acht zu geben.

Die eigenen Taten und Ansichten hinterfragen

„Wir sind auf dieses Werk gestoßen und es ist einfach genau unser Ding. Da können wir ohne Probleme unsere Unterschrift drunter setzen“, erklärt Miriam Gronau. „Es stellt die Frage: Wie schnell beeinflusst man eine Masse? Und die Antwort scheint zu sein: ziemlich schnell. Niemand hat die But-

tons am Eingang hinterfragt, sie wurden einfach hingenommen“, fügt Lena Müller hinzu. Gemeinsam mit Regisseur David Schnaegelberger, Choreografin Kristin Schuster, Technikerin Chiara Krogull, Dominik Berberich und Max Göttner, der für Musik und Video verantwortlich war, erarbeiteten Gronau und Müller die Inszenierung innerhalb eines Monats. „Der Verlag war zuerst skeptisch, da wir fünf Personen mit zwei Darstellerinnen spielen wollten, aber nachdem Laura Naumann ihre Zustimmung gab, war auch das kein Problem mehr“, schildert Gronau.

Am 2. Oktober, um 19.30 Uhr wird „Das hässliche Universum“ ein zweites und letztes Mal auf der Insel im Café Ada, Wiesenstraße 6, gespielt. Dann geht es nach Freiburg. Ein kritisches und intensives Werk, das an unseren Verstand und unser Verhalten innerhalb der Gesellschaft appelliert.

Westdeutsche Zeitung – 19. August 2022

Wie schnell beeinflusst man eine Masse?

Von Elisa Krooß

Stellen Sie sich vor, Sie besuchen ein Theaterstück auf der Insel-Bühne im Café Ada und die Schauspielerinnen empfangen sie freudig und bedanken sich für Ihr Kommen. Sie erhalten einen Button, der Ihre Zugehörigkeit belegen soll und sie warten gespannt auf den Beginn der Vorstellung. Was Sie dann sehen, ist „Das hässliche Universum“ von Laura Naumann, inszeniert von Lena Müller und Miriam Gronau.

Das Stück handelt von Rosa, die mit Hilfe der sozialen Medien ihre Vorstellungen und Werte in der Gesellschaft verbreitet. Ihre Kritik an der Gesellschaft findet unter anderem bei den fünf Hauptpersonen Anklang, einer dreifachen Mutter, die in Arbeit versinkt und langsam die Nerven verliert, einem Jugendlichen in einer Sinneskrise, zwei Mentaltrainerinnen und einem überaus engagierten Bürger. Während alle mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen haben, entwickelt sich in ihnen eine immer größer werdende Wut auf das System und die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Strukturen. Nachdem bei einer öffentlichen Konferenz der Kanzler erschossen wird und Rosa zum Mikrofon greift, nutzt sie ihre Chance und teilt der gesamten Welt mit: „Alles muss brennen.“ Wie eine Welle bricht ihre Ansprache durch die Gesellschaft, und die Menschen beginnen, ihren Vorstellungen zu folgen.

Menschen zünden ihre Häuser und Geschäfte an.

„An diese Frau sollten wir uns halten. Sie ist kritisch, das brauchen wir“, formuliert der engagierte Bürger. „Für uns wird nichts anders, Rosa hat recht, wir müssen etwas tun“, realisiert auch die dreifache Mutter. Es dauert nicht lange, bis die Ansprache von Rosa tatsächlich umgesetzt wird. Menschen zünden ihre Häuser und Geschäfte an, tanzen auf den Straßen und sehen mit ihren Familien zu, wie die Welt in Flammen aufgeht. „Zum ersten Mal in meinem Leben fühle ich mich sicher, weil ich weiß, dass das alles gleich vorbei ist“, erkennt der Jugendliche, während er mit seiner Familie den Flammen bei ihrer Zerstörungswut zuschaut. Es vergehen Stunden, es vergehen Tage, dann wird es irgendwann still.

Eine Inszenierung, die den Zuschauer von Beginn an in ein Szenario führt, in der die Ansichten einer einzelnen Person, die aktiv an die Öffentlichkeit herangetragen werden und diese damit infiziert, dafür sorgen, dass die ganze Welt in Flammen aufgeht. Es fühlt sich an, als wäre der Zuschauer selbst Teil dieser Bewegung, was nicht nur eigenes Unwohlsein auslöst, sondern auch die herausragende Arbeit der Schauspielerinnen beweist. Zudem übt das Stück eine überzeugende Gesellschaftskritik aus und ermutigt den Zuschauer dazu, seine eigenen Taten und Ansichten zu hinterfragen und mehr aufeinander Acht zu geben.

Die eigenen Taten und Ansichten hinterfragen.

„Wir sind auf dieses Werk gestoßen und es ist einfach genau unser Ding. Da können wir ohne Probleme unsere Unterschrift drunter setzen“, erklärt Miriam Gronau. „Es stellt die Frage: Wie schnell beeinflusst man eine Masse? Und die Antwort scheint zu sein: ziemlich schnell. Niemand hat die Buttons am Eingang hinterfragt, sie wurden einfach hingenommen“, fügt Lena Müller hinzu. Gemeinsam mit Regisseur David Schnaegelberger, Choreografin Kristin Schuster, Technikerin Chiara Krogull, Dominik Berberich und Max Göttner, der für Musik und Video verantwortlich war, erarbeiteten Gronau und Müller die Inszenierung innerhalb eines Monats. „Der Verlag war zuerst skeptisch, da wir fünf Personen mit zwei Darstellerinnen spielen wollten, aber nachdem Laura Naumann ihre Zustimmung gab, war auch das kein Problem mehr“, schildert Gronau.

Am 2. Oktober, um 19.30 Uhr wird „Das hässliche Universum“ ein zweites und letztes Mal auf der Insel im Café Ada, Wiesenstraße 6, gespielt. Dann geht es nach Freiburg. Ein kritisches und intensives Werk, das an unseren Verstand und unser Verhalten innerhalb der Gesellschaft appelliert.